

Berlin.Dokument

Berlin in den Dreißiger Jahren (2) – Berlin bleibt Berlin?

Zeughauskino

6. September 2012, 20.00 und 9. September 2012, 18.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

BERLIN BLEIBT BERLIN / BERLIN (1935)

Produktion: Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin / *Auftraggeber:* Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV) und Berliner Verkehrsverein / *Verleih:* Terra / *Regie, Buch:* Hans Cürlis / *Kamera:* Walter Türck / *Musik:* Walter Gronostay / *Sprecher:* Theodor Mühlen / *Tonmeister:* Ludwig Ruhe

Zensur: 3.9.1935, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 40001, 35mm, 578 m, Jugendfrei, volksbildend, Lehrfilm (auch 16mm)

Uraufführung: 6.9.1935, Berlin (Atrium)

Anmerkung: Auslandsvertrieb unter dem Titel BERLIN.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, englisch, 585 m (= 21'23")

„Der von der Kulturfilm-Institut GmbH. unter der Regie von Dr. Hans Cürlis in Angriff genommene Tonfilm über Berlin [...]. geht seiner Fertigstellung entgegen. Da er bekanntlich für das Ausland bestimmt ist, wird er in sieben Sprachen, und zwar deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und niederländisch synchronisiert. Ab Frühjahr 1935 soll er durch die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, für die er unter Mitwirkung des Berliner Verkehrsvereins hergestellt wird, in allen Kulturländern der Welt gezeigt werden und so bereits für die kommenden Sommerreisen nach Deutschland werben. Seine propagandistische Auswirkung würde dann selbstverständlich auch der Olympiade 1936 zugute kommen.

Die Bedeutung dieses Films wurde ganz besonders am vergangenen Sonnabend im Rahmen einer Sitzung, die die Vorstands- und Ausschussmitglieder des Landesverkehrsverbandes Berlin-Brandenburg und des Berliner Verkehrsvereins im Berliner Rathaus veranstaltet haben, hingewiesen. In dieser Sitzung wurden von dem Vorsitzenden des Landesverkehrsvereins, Stadtrat Johannes Engel, und von dem Geschäftsführer Dr. Ronnefeld die zugunsten der Reichshauptstadt und der Mark geplanten Werbemaßnahmen, unter denen der kommende Berlin-Film einen hervorragenden Platz einnehmen wird, bekanntgegeben.“ (Im Frühjahr Berlin-Film im Ausland. In: *LichtBildBühne*, Nr. 235, 9.10.1934)

„Schon zum wiederholten Male war Berlin Gegenstand eines Filmthemas. Am wesentlichsten ist dabei Walter Ruttmanns SYMPHONIE DER GROßSTADT zu nennen, der in seinerzeit völlig neuer Form versuchte, den Rhythmus der Stadt, ihres Verkehrs und ihrer Menschen zu einer Filmdichtung zu vereinigen.

Unter der Spielleitung von Dr. Hans Cürlis ist jetzt [...] wieder ein Film von der Stadt Berlin hergestellt worden, der jedoch in seiner thematischen Gestaltung und in seinem Aufbau von ganz anderen Gesichtspunkten als der Ruttmann-Film ausgeht. So ist vor allem der Zweck des Films, der im Auftrag der Reichsbahn-Werbestelle (Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr) zusammen mit der Stadt Berlin hergestellt wurde, im Ausland werbend für die Reichshauptstadt zu wirken.

Bei der künstlerischen Formung des Films musste darum insbesondere darauf geachtet werden, *Berlin als repräsentative Stadt* des Reiches darzustellen. Hinzu kam, dass die Länge auf 600 Meter festgelegt war. In diese Filmlänge musste nun alles das hineingebracht werden, was Berlin eben zur Hauptstadt machte: das geistige Berlin, das künstlerische Berlin, das arbeitende Berlin war auf einer einheitlichen Basis von filmischer Wirksamkeit zum Zusammenklang zu bringen. [...]

Außer der deutschen Fassung werden sieben ausländische Versionen hergestellt, die im Ausland insbesondere auch für die Olympiade, die 1936 in Berlin abläuft, werben sollen. (Berlin – repräsentativ. In: *Film-Kurier*, Nr. 207, 5.9.1935)

PREUBISCHE STAATSBIBLIOTHEK (1937)

Produktion: Universum-Film AG (Ufa), Ufa-Werbefilm, Berlin / *Regie:* Paul Engelmann / *Kamera:* Gerhard Müller

Zensur: 15.6.1937, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 45578, 35mm, stumm, 137 m, Jugendfrei, volksbildend, Lehrfilm (auch 16mm)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, stumm, 137 m (= 5')

DAS KLASSISCHE BERLIN (1937)

Produktion: Maxim-Film GmbH, Berlin, Kulturfilmabteilung / *Regie und Buch:* Walter Schneider / *Kamera:* Woldemar Lemke / *Kapelle:* Gebrüder Walters / *Sprecher:* Kurt Baumgarten

Zensur: 23.2.1937, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 44837, 35mm, 418 m, Jugendfrei, künstlerisch wertvoll, volksbildend

Uraufführung: 4.3.1937, Berlin (Atrium, im Vorprogramm zu LIEBE IM DREIERTELTAKT)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 395 m (= 14'26")

Inhalt: G.W. Knobelsdorff (1699-1753): Berliner Opernhaus / Jan Bouman (1706-1776): Palais des Prinzen Heinrich / Karl von Gontard (1731-1791): Deutscher und Französischer Dom auf dem Gendarmenmarkt, Spittelkolonnaden an der Leipziger Straße, Königskolonnaden / Carl Gotthard Langhans (1732-1808): Brandenburger Tor / Johann Gottfried Schadow (1764-1850): Quadriga auf dem Brandenburger Tor, Wandgrabmal des Grafen Alexander von der Mark in der Dorotheenstädtischen Kirche / Epitaph für die Malerin Anna Dorothea Therbusch / Langhans, Schadow: Herkulesbrücke / Haus der Tänzerin Barberina in der Wilhelmstraße (später Aus-

wärtiges Amt) / Tempelmausoleum der Königin Luise im Park zu Charlottenburg / Karl Friedrich Schinkel (1781-1841): Neue Wache, Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, Altes Museum am Lustgarten, sog. Damenhäuschen im Schlosspark Charlottenburg.

BERLINER BILDERBOGEN (1937)

Produktion: Leo de Laforgue-Filmproduktion, Berlin / *Regie, Kamera:* Leo de Laforgue / *Musik:* Eberhard Glombig, Max A. Pflugmacher / *Sprecher:* Richard Ulrich / *Tonmeister:* Willy Radde

Zensur: 16.1.1937, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 44453, 35mm, s/w, 485 m, Jugendfrei, künstlerisch wertvoll, volksbildend, Lehrfilm

Uraufführung: 12.2.1937, Berlin / Weitere Aufführung: 17.8.1937, Berlin (Tauentzien-Palast und Atrium, im Vorprogramm zu DIE AUSTERNLILLI)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 479 m (= 17'30")

„Dieses reizende Kaleidoskop von malerischen Bildeindrücken aus Berlin ist die erste selbständige Kulturfilmarbeit von Leo de Laforgue. Dieser Mann, der auch bei dem Olympiade-Film Leni Riefenstahls eingesetzt war, ist Kameramann, Regisseur und Cutter in einer Person. De Laforgue hat einen Blick für die kleinen Dinge der Welt, für die Selbstverständlichkeiten des Lebens, er versteht, ihnen optische Reize abzugewinnen und in der Zusammenstellung aller dieser Impressionen den Stimmungszauber und die Atmosphäre des von ihm umrissenen Komplexes einzufangen. Hier zeigt er Berlin, nicht nur die bekannten, repräsentativen Bauten und das, was dem Fremden immer gezeigt wird, er lenkt den Blick auch auf das, was übersehen am Wege blüht, was sich in den Winkeln und Gassen abspielt. [...]“ (Günther Schwark: BERLINER BILDERBOGEN, In: *Film-Kurier*, Nr. 37, 13.2.1937)

„Der ausgezeichnete Film, der Berlin als Stadt der Denkmäler und Bauten, als Mittelpunkt geschichtlicher Ereignisse, als Stadt der Arbeit, der Unterhaltung und des Sports, als größter Hafen Deutschlands und in einer Reihe weiterer Funktionen, war uns bereits bekannt. Er ist anlässlich der Berliner 700-Jahres-Feier wirkungsvoll neu eingesetzt und findet Beifall von einer Stärke, wie man sie sonst beim Beiprogramm nicht feststellen kann.“ (Albert Schneider: BERLINER BILDERBOGEN. In: *LichtBildBühne*, Nr. 191, 18.8.1937.

KLEINE WELTREISE DURCH BERLIN

Produktion: Dr. Edgar Beyfuß-Film, Berlin-Lichterfelde, Hortensienstraße 26 / *Regie:* Hans Barkhausen / *Kamera:* Arthur von Schwertföhrer / *Ton:* Willi Radde / *Musik:* Max Alexander Pflugmacher / *Verleih:* Syndikat-Film

Zensur: 5.2.1936, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 41459, 35mm, Ton, 350 m, Jugendfrei, kulturell wertvoll, volksbildend, Lehrfilm

Uraufführung: 9.7.1936, Berlin (Titania-Palast)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 346 m (= 13')

Text laut Zulassungskarte B 41459: „Das ist Berlin, so kennt es der Einheimische und auch der Ausländer. Aber Berlin ist eine Weltstadt, das heißt, in dieser einen Stadt und seiner nächsten Umgebung finden sich Zeugnisse aus allen Ländern der Welt, natürlich nicht etwa nach Ländern geordnet, sondern sehr verstreut, manchmal versteckt mitten zwischen den Bauten, die Berlin sein eigenes Gesicht geben. Es ist fast notwendig, eine kleine Forschungsreise zu unternehmen, um sie überhaupt zu finden. Folgen Sie mir daher, bitte, zu einer kleinen Weltreise durch Berlin – Sie dürfen überzeugt sein, dass alle Bilder, die Sie sehen, nur aus Berlin und seiner allernächsten Umgebung stammen. / Schweiz. / Holland. / Norwegen. / Russland. / Orient. / Indien. / China. Japan. / Italien. / Altertum. / Neuzeit.“

EIN KLEINES LIED GEHT DURCH BERLIN (1937)

Produktion: Döring-Film-Werke GmbH, Berlin / *Musik:* Rudolf Perak / *Zeichnung:* Heinrich Piper

Zensur: 19.11.1937, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 46857, 35mm, Farbe, 66 m, Jugendfrei

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, Ton, 64 m (= 2'20")

Inhalt: Werbefilm der Meierei C. Bolle für in Flaschen abgepackte Milch.

KLEINER BUMMEL DURCH BERLIN. EIN FILM VON BERLINER DENKMÄLERN IM VOLKSHUMOR (1938)

Produktion: Sonne-Film, Fiedler & Siebert, Berlin / *Bearbeitung:* Franz Fiedler / *Orchester:* Gebrüder Walters

Zensur: 10.11.1938, Film-Prüfstelle Berlin Nr. 49716, 35mm, 289 m, Jugendfrei, volksbildend

Uraufführung: 10.11.1938, Berlin (Atrium, im Vorprogramm zu KLEINES BEZIRKSGERICHT)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 278 m (= 10'10")

„Der Titel lässt bereits erkennen, dass es bei dieser Filmfahrt durch die Reichshauptstadt nicht allzu seriös zugeht. Franz Fiedler führt uns mit launigen Worten an all den Herrlichkeiten aus Stein und Bronze vorbei; er bedient sich dabei des Berliner Witzes, der für die meisten Denkmäler respektlose, aber treffende Bemerkungen erfunden hat.“ (KLEINER BUMMEL DURCH BERLIN, In: *Film-Kurier*, Nr. 267, 14.11.1938)

Kontakt

jeanpaul.goergen@t-online.de

<http://jeanpaulgoergen.de>